Nr. 355. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin. Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 28. November 1899.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** auf die täglich einmal erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 35 Pf., auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 35 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Im Reichstag

wurde am Sonnabend in mehr als fünfstündiger Sitzung über die Gewerbe-Novelle verhandelt und das positive Ergebniß dieser ebenso eingehenden wie ausgedehnten Berathungen ist die Annahme einer einzigen neuen Bestimmung. Nach dem Vorschlage der Kommission wurde der § 120 der Gewerbeordnung dahin ergänzt, daß der Besuch von Fortbildungsschulen durch Gemeindestatut auch für weibliche Handlungsgehülfen und Lehrlinge obligatorisch gemacht werden kann, im Uebrigen aber hat der dritte Tag der Gewerbe-Novelle der Gewerbe-Ordnung nichts gegeben und nichts gewonnen. Wenn man nach den Abstimmungen urtheilen wollte, zu welchen vorgestern die zweite Berathung des Gesetzentwurfes betreffend „die Abänderung der Gewerbe-Ordnung" Veranlassung gab, bildete der Reichstag am Sonnabend eher einen Verein zur Erhaltung der Gewerbe-Ordnung. Aber die Stimmung des Hauses drückt sich eben nicht immer in den Abstimmungen aus, und wenn dieser trügerische Barometer am Sonnabend für die Gewerbe-Ordnung auf „Unveränderlich" zeigte, so lag dies daran, daß zwar Viele Vieles ändern wollten, aber Jeder etwas Anderes. Während die Sozialdemokraten auch am Sonnabend wieder einen Vorstoß gegen die in der Hausindustrie bestehenden Verhältnisse unternahmen, wurde das naheliegende Resultat dieser Bemühungen erst nach einer langen Wanderung durch einen ganzen Wald von Reden erreicht. Der Ablehnung zweier von dem Abg. Albrecht gestellten Anträge ging eine Debatte voraus, die zum Theile nur eine Wiederholung der am Freitag stattgehabten Erörterungen über die Zustände in der Konfektions-Industrie bildete. Auch am Sonnabend wurde allgemein zugegeben, daß die betreffenden Verhältnisse dringend einer gesetzlichen Regelung bedürfen, aber die sozialdemokratischen Vorschläge erschienen einerseits eben zu sozialdemokratisch, andererseits erklärte man es für unzweckmäßig und schädlich, eine so komplizirte Aufgabe im Rahmen der gegenwärtigen Novelle zu lösen. Die Albrecht'schen Anträge wurden schließlich mit überwiegender Majorität abgelehnt. Der von der Kommission beantragte § 137a der Gewerbeordnung ging gleichfalls, nachdem er kaum das Licht der zweiten Berathung erblickt hatte, in der Hölle der Ablehnung unter.

Das Bürgerliche Gesetzbuch.

XXIV.

Hypothek.

Die Hypothek ist das Recht an einem fremden Grundstücke, welches den Gläubiger befugt, eine bestimmte Geldsumme zur Befriedigung einer ihm gegen den Grundstücks-Eigenthümer zustehenden Forderung aus dem Grundstücke zu ziehen. Sie steht und fällt ihrem Wesen nach mit der Forderung. Das Bürgerliche Gesetzbuch unterscheidet mehrere Arten von Hypotheken, von denen im Folgenden nur die als „gewöhnliche Hypothek" bezeichnete einer kurzen Erörterung unterzogen werden soll. Bei der gewöhnlichen Hypothek ist die Eintragung im Grundbuche kraft des öffentlichen Glaubens, welchen das Grundbuch nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches genießt, derartig geschützt, daß der Gläubiger keinerlei Beweis für seine Forderung zu führen braucht, während beispielsweise bei der sogenannten Sicherungs-Hypothek der Gläubiger sich zum Beweise seiner Forderung nicht auf die Eintragung berufen kann. Zur ordnungsmäßigen Eintragung einer gewöhnlichen Hypothek in das Grundbuch gehört die Angabe des Gläubigers, des Geldbetrages der Forderung und, wenn die Forderung verzinslich ist, des Zinssatzes sowie, wenn andere Nebenleistungen zu entrichten sind, ihres Geldbetrages. Die Hypothek erstreckt sich auf die von dem Grundstücke getrennten Erzeugnisse und sonstigen Bestandtheile, auf die Mieth- und Pachtzins-Forderung, auf die Versicherungsgelder und auf das zugeschriebene Grundstück. Wichtig für die Praxis erscheinen insbesondere die Bestimmungen über die Auszahlung der Versicherungssumme. Ist ein Gebäude versichert, so kann der Versicherer die Versicherungssumme an den Versicherten erst zahlen, wenn er oder der Versicherte den Eintritt des Schadens dem Hypothekengläubiger angezeigt hat und seit dem Empfange der Anzeige ein Monat verstrichen ist. Der Hypothekengläubiger kann bis zum Ablauf der Frist der Zahlung widersprechen. Besteht für die Forderung eine Hypothek an mehreren Grundstücken, eine sogenannte Gesammthypothek, so haftet jedes Grundstück für die ganze Forderung. Der Gläubiger kann die Befriedigung nach seinem Belieben aus jedem der Grundstücke ganz oder zu einem Theile suchen. Ist in Folge einer Verschlechterung des Grundstücks die Sicherheit der Hypothek gefährdet, so kann der Gläubiger dem Eigenthümer eine angemessene Frist zur Beseitigung der Gefährdung bestimmen. Nach dem Ablaufe der Frist ist der Gläubiger berechtigt, sofort Befriedigung aus dem Grundstücke zu suchen, wenn nicht die Gefährdung durch Verbesserung des Grundstücks oder durch anderweitige Hypothekenbestellung beseitigt worden ist. Eine Vereinbarung, durch die sich der Eigenthümer dem Gläubiger gegenüber verpflichtet, das Grundstück nicht zu veräußern oder nicht zu belasten, ist nichtig. Endlich trifft das Bürgerliche Gesetzbuch noch eingehende Bestimmungen über die Befriedigung des Hypothekengläubigers sowie über die Uebertragung von Forderung und Hypothek. Hinsichtlich der Befriedigung ist bemerkenswerth, daß hier der Grundsatz der Verfügungs- und Vertragsfreiheit insofern außer Wirksamkeit gesetzt ist, als den Betheiligten verboten wird, in der Zeit vor Fälligkeit der Forderung zu vereinbaren, daß das Eigenthum für den Fall nicht rechtzeitiger Befriedigung des Gläubigers zum Zwecke seiner Befriedigung auf ihn übertragen werden solle. Das Gesetz wollte mit dieser Bestimmung wucherischer Ausbeutung des Eigenthümers vorbeugen, und es zeigt sich hier wieder, wie sehr dasselbe dem sozialpolitischen Gesichtspunkte Rechnung trägt.

Präsident Loubet

hat gestern eine bedeutsame Kundgebung an die akademische Jugend Frankreichs gerichtet und seine Worte werden nicht verfehlen, auf alle diejenigen Kreise des französischen Staatswesens einen tiefen Eindruck zu machen, welche als echte Patrioten die inneren Wirren ihres Vaterlandes in den letzten Jahren schmerzlich empfunden haben. Herr Loubet drückt den Begriff, welchen die Gebildeten aller Nationen als höchstes Ziel und Zweck der ethischen Errungenschaften dieses Jahrhunderts, als „Humanität" bezeichnen, in dem Worte Duldsamkeit aus, und wenn er in seinem Appell an seine Landsleute die Ausübung dieser schweren Tugend von jedem wohlgesinnten Bürger verlangt, so erblicken wir in diesem Mahnruf ein schönes Wort, welches auch diesseits der Vogesen Beachtung und Bethätigung verdient. Wir wünschen aber insbesondere unseren westlichen Nachbarn, daß die Anregungen Loubets im eigenen Lande auf fruchtbaren Boden fallen mögen, damit Paris im nächsten Jahre den Gästen aus der ganzen Welt ein Bild innerer Einigkeit und edler Bürgertugend biete. Die Veranlassung zu der Kundgebung war die Anwesenheit Loubets bei der Einweihung des neuen Vereinslokals der Vereinigung der Studenten. Der Präsident wurde bei seinem Eintreffen von den Studenten mit den Rufen begrüßt: „Es lebe Loubet", „Es lebe die Republik", „Es lebe Zola". Im Ehrensaale, wo Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, sowie Minister Baudin, Millerand und Leygues, ferner Casimir Perier u. A. den Präsidenten erwarteten, begrüßte der Ehrenpräsident der Vereinigung den Präsidenten der Republik mit einer Ansprache. In seiner Erwiderung führte Loubet aus, er schätze sich glücklich, feststellen zu können, wie sehr die Vereinigung gedeihe. Wenn Freiheit, führte der Präsident weiter aus, nur möglich sei durch Achtung vor dem gemeinsamen Gesetze, so lege sie denen, die ihre Wohlthaten kennen wollen, die Ausübung einer schweren Tugend — der Duldsamkeit — auf. Er sei glücklich, feststellen zu können, wie sehr diejenigen Recht hätten, die Vertrauen zur Zukunft und zum nahen endgültigen Triumphe des sozialen Friedens hätten. Der Präsident schloß: „Sie werden an diesem Friedenswerke mitarbeiten, indem Sie sich von Ihren eigenen Grundsätzen der Liebe zur Wissenschaft, zur Gerechtigkeit und zur Freiheit, der Achtung vor der menschlichen Person und der Liebe zum Vaterlande und zur Republik leiten lassen." Die Rede Loubets wurde mit warmem Beifall aufgenommen. Der Präsident wurde auf der Hinfahrt wie auf der Rückfahrt von der in den Straßen angesammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt.

Der Krieg in Südafrika.

Die englischen Blätter zehren noch fortgesetzt von dem Siege bei Belmont, aber die Stimmung wird schon wieder durch eine Nachricht getrübt, welche eine neue Niederlage meldet. Der in Estcourt umzingelte General Hildyard hat am Donnerstag einen Durchbruch nach Süden versucht, ist aber nach längerem Gefecht von den Buren in die Stadt zurückgeworfen worden. Die Londoner Meldungen vom gestrigen Sonntag besagen, eine starke Rekognoszirungsabtheilung stellte in der Richtung auf Highlands die Anwesenheit einer großen Feindesmacht mit Geschützen fest. Die Buren beschossen die britische Abtheilung, deren Geschütze das Feuer erwiderten. Die Abtheilung berichtete ferner, eine andere starke Feindesmacht befinde sich nordöstlich von Mooi-River-Station. Die britischen Kanonen kehrten ins Lager zurück und die Infanterie ist zurückgegangen.

Oberst Baden-Powell meldet, die Besatzung von Mafeking sei seit sechs Wochen gezwungen, in Kellern und Erdlöchern zu leben, leide an Wassermangel und unter Krankheiten und sei unfähig, länger auszuhalten, wenn sie nicht rasch entsetzt wird.

Die Buren sprengten die Eisenbahnbrücke zwischen Rosme d'Junction und Middelburg in die Luft, um den Vormarsch der Engländer nach Port Elisabeth zu verhindern.

Eine amtliche Depesche aus Kapstadt vom 25. meldet, daß Lord Methuen heliographische Verbindung mit Kimberley hergestellt habe. General Buller ist am Sonnabend Abend in Durban eingetroffen und begab sich sofort in dem Salonwagen des Gouverneurs in das Innere des Landes. Bei der Ankunft in Durban wie bei der Abfahrt wurde der General von einer zahlreichen Menge begeistert begrüßt. In Queenstown ist der Bürgermeister von Barkly East eingetroffen und berichtet, daß am 22. November 70 wohlbekannte Farmer von Barkly East sich daselbst eines Magazins bemächtigt hätten, das 200 Martinigewehre und 4000 gefüllte Patronengürtel enthielt. Des Abends seien 130 Buren des Oranje-Freistaats eingetroffen und die Aufständigen hätten sich sofort mit ihnen vereinigt.

In London hielten die bekannten politischen Männer Dilke und Labouchere Reden gegen den Krieg. Letzterer stellte fest, daß der Krieg bis jetzt bereits 330 Millionen Franks gekostet und mindestens noch das Doppelte kosten würde, bevor er beendet sei. Er ist der Ansicht, daß das Geld hätte besser verwendet werden können, um die Noth in England zu mildern. Der Krieg werde vom Volke nicht gebilligt und finde nur Beifall in den Börsenkreisen und in den Verwaltungen der Goldminen. Die Blätter befassen sich auch eingehend mit der Rede des französischen Ministers des Aeußern in der Kammer und erklären, durch diese Rede sei England freie Hand gelassen. Im Uebrigen ist es für die Stimmung in England bezeichnend, daß der Chefredakteur des „Daily Chronicle", der einzigen großen Londoner Zeitung, welche für Gerechtigkeit gegenüber Transvaal kämpfte, seine Stellung aufzugeben genöthigt wurde.

Der englische Geschäftsträger hat der russischen Regierung mitgetheilt, England befinde sich seit dem 14. Oktober im Kriegszustande mit den südafrikanischen Republiken; dieselbe Mittheilung ist den übrigen Regierungen zugegangen. Hierzu bemerkt der „Petersb. Swet", die englische Regierung habe hiermit ihre frühere Erklärung, daß sie keinen Krieg führe, sondern Aufrührer unterwerfe, zurückgezogen. Die „Nowoje Wremja" mißt der Erklärung weitgehende Bedeutung bei und meint, nunmehr seien die Mächte in die Lage versetzt, außer Abtheilungen des Rothen Kreuzes Militäragenten in das Burenlager zu entsenden, auch seien die Mächte berechtigt, nach ihrem Ermessen einen geeigneten Zeitpunkt zu wählen, um zwischen England und Transvaal zu interveniren, um so mehr, als die Lage des Oberkommandirenden Buller sehr erschwert sei und England nöthigen werde, um nicht weitere Opfer an Geld und Waffen zu bringen, Friedensverhandlungen einzuleiten, wobei den Buren ihre Selbstständigkeit erhalten bleiben werde.

Aus dem Reiche.

Anfang Dezember findet in Berlin eine Vermählung statt, die Interesse erregt. Ein **rechter Neffe des Fürsten Bismarck**, Sohn seines älteren verstorbenen Bruders, des Herrn von Bismarck-Külz, der Oberleutnant im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment, Bernd von Bismarck, führt die zweite Tochter des vor Jahresfrist verstorbenen Landrathes Hermann von Arnim-Milmersdorf und seiner Wittwe Helene geb. von Arnim, Fräulein Katharina von Arnim, heim. Die verwandtschaftlichen Bande der Arnims und Bismarcks sind schon mannigfach verschlungen. Die Schwester des Fürsten Bismarck heirathete Herrn von Arnim-Kröchlendorf, und eine ihrer Töchter, Sybille von Arnim, ist die Gemahlin des Grafen Wilhelm Bismarck geworden. Unter den Brautführern und Brautjungfern sind denn auch die Namen Arnim und Bismarck überwiegend vertreten. — Der Berliner Magistrat theilt mit, daß ihm zur Ermittelung der Thäter, welche die **Denkmals-Beschädigungen** in der Sieges-Allee verübt haben, von privater Seite Belohnungen von 50, 100, 500 und 1000 Mark zur Verfügung gestellt worden sind; außerdem hat bekanntlich der Magistrat selbst eine Prämie von 500 Mark demjenigen zugesichert, der zur Auffindung der Thäter verhilft. — Unter Führung der Reichsrathsabgeordneten Schoenerer und Iro-Wien trafen 12 deutsche Ostmärker Sonnabend in **Friedrichsruh** ein und begaben sich in die Gruftkapelle des verstorbenen Fürsten Bismarck, wo sie Blumenspenden niederlegten. — Ein **baierischer Pilgerzug** soll im nächsten Jahre nach Rom gehen. Ein gemeinsamer Hirtenbrief der baierischen Bischöfe wird das katholische Volk Baierns zur Theilnahme an dem Zuge auffordern. Ein General- und acht Diözesanausschüsse sollen nach der „Germ." zur Organisation des Zuges eingesetzt werden. — Bei Juwendt am Kurischen Haff ist in Folge Weststurmes der **Damm durchbrochen**; seit gestern früh stehen die Dörfer Juwendt, Altheidendorf, Neuheidendorf und Nemonien unter Wasser. — Die deutsche **Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger** zählt z. Z. 53 558 Mitglieder und hatte im letzten Jahre eine Einnahme aus den Jahresbeiträgen in Höhe von 151 065 Mark. Die Anzahl der Bezirksvereine, 61, hat sich nicht verändert, an Vertreterschaften sind 273 vorhanden. Die Zahl der Rettungsstationen beträgt 116, wovon 72 an der Ostsee und 44 an der Nordsee liegen. Von den Stationen der Gesellschaft sind im letzten Jahre 96 Menschen aus Seenoth gerettet worden, die Gesamtzahl der seit dem Bestehen der Gesellschaft durch ihre Stationen geretteten Personen ist damit auf 2510 gestiegen. — In Dresden wurde am Sonnabend die unter dem Protektorate der Königin stehende volksthümliche **„Ausstellung für Haus und Herd"** im städtischen Ausstellungspalast in Anwesenheit des Königs und der Königin, des Prinzen Georg, des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg, sowie der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden feierlich eröffnet.

Deutschland.

Berlin, 27. November. Die „Berl. N. Nachr." bestätigen, nach Erkundigungen an unterrichteter Stelle, daß die Meldungen englischer Blätter über den Inhalt der Unterhandlungen in Windsor nur auf leeren Erfindungen beruhen. Transvaal ist überhaupt nicht Gegenstand von Verhandlungen gewesen.

— Der Berliner „Nationalliberale Verein" beschäftigte sich jüngst mit dem Mittelland-Kanal. Die Abgg. v. Eynern, Sattler und Krause hoben die politische Bedeutung der Kanalvorlage hervor und schließlich wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die den Kanal für dringend nothwendig im Interesse der wirthschaftlichen Entwicklung des Vaterlandes erklärt.

— Die Ankunft der kaiserlichen Familie erfolgt nächsten Donnerstag Morgen in Potsdam. Wie das „Berl. Tagebl." wissen will, sollen auf der Englandreise des Kaisers weittragende politische Entschlüsse gefaßt sein.

— Wie dem „Kl. Journal" aus Amsterdam telegraphirt wird, sind in Folge der Verschlechterung der diplomatischen Beziehungen zwischen England und den Niederlanden die beiderseitigen Gesandten abberufen worden. Die Posten bleiben vorläufig unbesetzt.

— Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat den einmüthigen Beschluß gefaßt, die Anträge der Sozialdemokraten zu § 152 und § 153 der Gewerbe-Ordnung a limine abzulehnen.

— Als vollständig unbegründet wird die Behauptung des „Globe" bezeichnet, nach welcher gute Aussicht bestehen solle, die Schwierigkeiten bezüglich der Fleischausfuhr nach deutschen Häfen zu beseitigen. Die deutsche Regierung habe ihre Zustimmung gegeben, daß eine Kommission eingesetzt werde, welche die Bedingungen festzulegen habe, unter denen amerikanische Fleischwaaren, darunter auch gefrorene und in Büchsen konservirte nach Deutschland gebracht werden dürfen, sowie welches System der Inspektion zwischen beiden Ländern eingeführt werden solle. Auch über die amerikanische Früchteausfuhr nach Deutschland sei ein Arrangement getroffen. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen hänge mit der allgemeinen Annäherung zwischen Deutschland und Amerika zusammen.

— Die amerikanische Presse ist sehr erfreut über den Besuch des deutschen Kaisers in Blenheim und weist darauf hin, daß die Herzogin von Marlborough eine Amerikanerin ist. Das „Newyork Journal" erklärt, der Besuch bedeute die nichtförmliche Anerkennung des englisch-amerikanisch-deutschen Einvernehmens, das unmöglich in förmlicher Weise durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters in London hergestellt werden konnte, wenn man nicht europäische Verwicklungen herbeiführen wollte.

— Das Kaiserpaar ist Sonnabend Abend in Sandringham angekommen und wurde am Bahnhofe von Prinz und Prinzessin von Wales, Herzog und Herzogin von York und Prinzessin Karl von Dänemark empfangen.

— Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen sind gestern Vormittag aus Madrid in Paris eingetroffen und wurden am Bahnhofe von dem Botschaftssekretär von Below und den Herren von der deutschen Botschaft empfangen. Die Prinzen machten in Begleitung des Botschaftssekretärs von Below eine Rundfahrt durch die Stadt, nahmen hierauf auf der deutschen Botschaft das Frühstück ein und reisten Nachmittags nach Berlin weiter.

Ausland.

Von **Wien** hat sich der Obmann des jungczechischen Klubs Dr. Engel nach Prag begeben, um sich dort mit den Vertretern seiner Partei über die Kompromißverhandlungen mit der Regierung zu besprechen und die Ansichten über die von der Regierung gemachten Vorschläge einzuholen. Die deutschen Parteien versichern nochmals, daß sie sich den Verhandlungen mit den Czechen so lange feindlich gegenüberstellen, als durch die den Czechen zu gewährenden Konzessionen die nationalen Interessen der Deutschen tangirt werden.

In **Paris** wurde am Sonnabend in der Sitzung des Staatsgerichtshofes das Zeugenverhör über die den Angeklagten zur Last gelegten Anwerbungen von Personen zu Kundgebungen am Tage der Wahl Loubets fortgesetzt. Der Zeuge Brossard sagte aus, daß der Sekretär Guerins ihm im Februar erklärt habe, die Anti-

---

Steuerlos.

Roman von **Heinrich Köhler.**

6. Nachdruck verboten.

Mister Brown schüttelte leise mit dem Kopfe, ging aber nichtsdestoweniger hinter ihr her oder wurde noch vielmehr hinter ihr her geschoben. So kamen sie an den Ausgang, und hier machten die Beiden, wie das übrige Publikum, die interessante Entdeckung, daß Jupiter Pluvius seine Schleusen über die unwürdige Menschheit ergieße.

Die junge Dame stutzte einen Augenblick, dann zeigte sie die Absicht, muthig in das Regenwetter hinauszutreten, und da war auch ihr Nachbar von vorhin wieder an ihrer Seite.

„Nun werden Sie sich doch, wenn nicht „männlichen Schutz", so doch den eines Regenschirms gefallen lassen müssen," sagte er, indem er ohne Umstände den seinen über sie aufspannte.

„Aber ich wünsche Ihre Begleitung nicht!" bemerkte das Mädchen fast heftig.

„Thut nichts," antwortete er, mit unverwüstlichem Gleichmuth neben ihr herschreitend, „ich thue es auch so. Es bleibt Ihnen schon nichts anderes übrig, als mit meinem Schirm auch mich in den Kauf zu nehmen. Habe mich den ganzen Abend über das Ding geärgert, wußte gar nicht, wie ich dazu gekommen war, ihn mitzunehmen. Nun findet er noch ganz unerwartet seine Anwendung."

Die Dame sagte nichts mehr — sie ließ sich den ihr wider Willen aufgedrungenen Schutz gefallen, was sollte sie auch machen? Die Unterhaltung war unter diesen Umständen natürlich nur einseitig — nämlich er sprach zumeist allein, während sie höchstens ab und zu eine einsilbige Antwort, ein Ja oder Nein sagte. Im Allgemeinen liebte sie aber das Verneinen.

Sie blieb nach einiger Zeit vor einem Hause stehen; der Weg war nicht weit gewesen.

„Einen Dank für die wider Willen gewährte, wenn auch vielleicht gut gemeinte Begleitung können Sie logischerweise nicht erwarten," sagte sie sehr aufrichtig. „Gute Nacht!"

„Den Dank, Dame, begehr' ich nicht," zitirte er mit Humor. Dann lachte er plötzlich, während sie in's Haus trat, hell und schallend auf — es klang wie eine Verspottung.

Aber an eine solche hatte Mister Brown nicht im Entferntesten gedacht, er war zwar eine derbe, rücksichtslose, humoristische Natur, aber durchaus anständig und ehrenhaft. Er, der heute zum ersten Male den Fuß in diese Stadt gesetzt, hatte eine junge Dame, noch dazu ganz gegen deren Willen, nach Hause gebracht und stand nun als ein mit der Oertlichkeit vollständig Unbekannter mitten in der Stadt verlassen im strömenden Regen und wußte nicht, nach welcher Richtung er gehen müsse, um seine eigene Wohnung zu erreichen. Aber ein charakterfester Mann wie er konnte einer Situation, die einen Anderen vielleicht in Aerger versetzt hätte, nur die komische Seite abgewinnen. Er lachte also noch einmal recht herzlich über seine eigene Dummheit, und in dem Gedanken, wie der alte Sieber ihn vergeblich in der Vorhalle des Theaters würde erwartet haben, ging er dann die Straßen, in deren mehreren er auf keinen Menschen traf, so lange entlang, bis er Jemanden fand, der ihn in ein Hotel wies — denn den Namen der Straße, wo die Sieber'sche Familie wohnte, wußte er auch nicht —, um dort die Nacht zuzubringen und am anderen Morgen mit Hülfe des Adreßbuches sich wieder in seinen eigenen „Wigwam zu lootsen".

Seine junge Nachbarin aus dem Theater war mit einem bitteren Gefühl die Treppe zu ihrer Wohnung hinaufgestiegen. Die gellende Hohnlache — als solche mußte sie sie ja betrachten — trug ihre Schallwellen in ihre Seele und setzte diese in zornige Bewegung. Es war ja abermals eine Bestätigung des Urtheils, das sie von den Männern hegte, und welches immer und immer nur zu dem einen Resultate führte — zur Verachtung derselben. So saß sie in ihrem Zimmer, nachdem sie es sich bequem gemacht, eine Weile in Gedanken versunken mit trotzig übereinandergeschlagenen Armen, und der matte Lichtschein, der auf ihr Gesicht fiel, war nicht im Stande, die bitteren Linien in demselben zu verwischen. Es war Niemand anders als Helene Stark. Sie legte sich nicht zu Bett, denn die Regierungsräthin Landré war mit ihrer Tochter in eine Gesellschaft gefahren, und sie wollte warten, bis diese zurückgekehrt waren, und hatte die Abwesenheit derselben zugleich zu dem Theaterbesuch benutzt. Ihr geistiges Auge schweifte zurück auf die Monate, die sie sich nun in diesem Hause befand, — eine Prüfungs- und Erfahrungszeit für sie, voll mancher Demüthigungen, voll schwerer Ueberwindungen für ihren stolzen, nach Unabhängigkeit ringenden Geist, die sie vielleicht schon beendet hätte, wenn nicht zugleich in diesem Hause ein Stern seinen milden Glanz über sie ergossen hätte, der ihr den aller anderen Gestirne zusammen ersetzte. Es war die Tochter der Regierungsräthin — Lucie, deren Annuth und Liebenswürdigkeit das schönheitstrunkene Herz, welches selbst der Harmonie so entbehrte, wie in einen magischen Zauberkreis bannte. Sie war ein seltsamer, eigenartiger Charakter, es war in ihrer Seele ein Ringen, das sie selbst wohl nicht verstand, — ein Ringen nach dem Schönen, dem Großen, dem Ungewöhnlichen, und dabei eine Herbigkeit, ein bitteres Zornwallen über die schnöden Ungerechtigkeiten in dieser Welt und ihre Zustände, ein sich Unbefriedigtfühlen mit der Stellung, die sie darin einnahm, und ein zorniges Aufbäumen gegen jede Unterdückung ihrer selbst, ihres Geschlechtes. Sie hatte viel gelesen, aber sie hatte es verstanden und aufgefaßt eben mit dem Verstande eines Mädchens ihres Alters, das, für Andere schwer zugänglich, sich seine eigenen Begriffe über die Dinge der Welt bildet, und in dem diese daher in wunderlich verwirrten Reflexen, wie die Bilder in einem Kaleidoskop, erscheinen.

Nachdem sie eine lange Zeit so in Träumen vor sich hingestarrt hatte, setzte sie die Lampe auf einen kleinen Schreibtisch und sich selbst an denselben. Sie entnahm aus einem verschlossenen Fach eine Anzahl beschriebener Blätter, auf deren erstem als Titel des Ganzen „Ueber Freundschaft und Liebe" zu lesen war. Sie blätterte in dem Manuskript und machte an einigen Stellen noch eine Bemerkung. Dann schrieb sie an der letzten Seite weiter, und die Gedanken schienen ihr sehr lebhaft zuzufließen, denn die Feder glitt, ohne abzusetzen, hastig über das Papier.

Es mochte etwa ein Uhr in der Nacht sein, als sie durch die Ankunft der Regierungsräthin mit ihrer Tochter in dieser Beschäftigung unterbrochen wurde. Sie hörte dieselben schon, als von dem Mädchen die Korridorthür geöffnet wurde, und verschloß hastig die Blätter wieder in dem Fach des Schreibtisches und ging dann in das Nebenzimmer, welches dasjenige Lucies war, in das dieselbe eben durch eine andere Thür eintrat. Die Regierungsräthin war gleich mit dem Stubenmädchen, das ihr beim Auskleiden behülflich sein sollte, nach ihrem eigenen Gemach gegangen.

Die junge Dame gewährte in dem mattgrünen seidenen Kleide, welches vorn einen viereckigen Ausschnitt und nur bis zum Ellbogen reichende Aermel hatte, in der That einen bezaubernden Anblick, der durch den leisen Ausdruck von Abgespanntheit, welcher sich in dem lieblichen Gesicht ausdrückte, nicht beeinträchtigt wurde, hingegen ihr etwas Hingebendes verlieh, das zu dieser Gestalt vortrefflich paßte. Sie hatte diese Auffassung auch gern, sie ließ sich gern hätscheln, das merkte man ihr an, und sie schien dies von Helene sehr gewöhnt zu sein. Sie ließ sich in einen Sessel sinken, und während die weißen schmalen Finger nachlässig mit den blonden Locken spielten, die auf die weich gerundeten Schultern fielen, sagte sie mit dem Tone eines Kindes:

„Ich bin erschöpft, Fräulein Stark, und mir ist so warm!"

Diese betrachtete sie mit einem zärtlichen Blicke und kniete dann vor ihr nieder und befreite sie von den Schuhen und Strümpfen; dann steckte sie die kleinen, wie aus Marmor gemeißelten Füße in zierliche Pantoffeln.

„Ist es so schon besser?" fragte sie.

„Ja, Sie sind wie ein gutes Hausmütterchen zu mir," sagte die Gefragte.

„So wollen wir es Ihnen weiter bequem machen," bemerkte Helene, indem sie der jungen Dame das enge Seidenkleid zu öffnen begann.

Dieselbe stellte sich dabei vor den hohen Spiegel, und als die grünseidene Hülle gefallen war, blickten aus den Spitzen ein Nacken und zwei Arme, die in ihrem schneeigen Glanz und in ihrer feinen Rundung das Entzücken über solche gottbegnadete Schöne, welches aus den Blicken ihrer Helferin leuchtete, vollkommen rechtfertigten. Helene wollte dieselben unter einem weiten Morgenkleide verhüllen, aber Lucie winkte ab und sagte:

„Lassen Sie nur, ich möchte noch ein Weilchen so sitzen, mir ist so heiß und hier ist es ja warm!"

Sie sah bei einer Wendung, die sie nach dem Ruhesitz machte, den bewundernden Blick ihrer Gesellschafterin und bemerkte mit unbeschreiblich graziöser Koketterie:

„Gefalle ich Ihnen?"

„Ob Sie mir gefallen?" entgegnete das Mädchen mit einem Enthusiasmus, den man sonst ihrem so ruhigen Wesen nicht zugetraut hätte — „o, wie matt, wie arm ist der Ausdruck für das Gefühl, das ich Ihnen entgegenbringe, Fräulein Lucie!" Sie drückte plötzlich einen leidenschaftlichen Kuß auf die weiße Schulter und trat dann wie über sich selbst erschrocken zurück.

(Fortsetzung folgt.)

feinitenliga sei bereit, zu marschiren und ein Wagen mit Waffen und Munition würde den Theilnehmern an der Kundgebung folgen. Die widersprechenden Aussagen einiger Zeugen rufen lebhaften Widerspruch der Angeklagten und der Vertheidiger hervor. Im weiteren Verlaufe der Sitzung werden zahlreiche Zeugen vernommen, die über das Vorleben Guerins aussagen. Während dieser Zeugenaussagen wendet sich der Angeklagte Cailly in beleidigenden Ausdrücken an die Senatoren, worauf der Staatsanwalt Strafantrag stellt. Die öffentliche Sitzung wird dann, zur Berathung über diesen Antrag in geheimer Sitzung, unterbrochen. Der Vorsitzende Fallieres verliest den vom Gerichtshof in geheimer Sitzung gefaßten Beschluß, wonach der Angeklagte Cailly auf zwei Tage von den Sitzungen des Staatsgerichtshofs ausgeschlossen wird. Die öffentliche Sitzung wird sodann auf Montag vertagt.

In **Petersburg** wird der Rücktritt des Finanzministers Witte als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Witte soll sich die Ungnade des Zaren zugezogen haben, weil er den verhafteten Millionär Mamontoff zu schützen suchte.

In **Konstantinopel** werden die Gerüchte über den Ausbruch von Unruhen in Erzerum, Bitlis und Musch offiziell dementirt. Von jungtürkischer Seite wird versichert, daß die sensationellen Verhaftungen der letzten Tage absolut nicht mit revolutionären Umtrieben im Zusammenhang stehen, sondern nur auf Palastintriguen zurückzuführen sind.

Im **Sudan** dürfte nun Ruhe eintreten, denn die Streitmacht des Chalifa ist bei Gedid völlig zersprengt und der Chalifa selbst getödtet worden. Des Näheren wird darüber berichtet: Eine egyptische Kolonne unter dem Befehl des Obersten Wingate stieß sieben Meilen von Gedid auf die Streitmacht des Chalifa, griff die Stellung des Chalifa an und nahm dieselbe nach heftigem Kampfe. Der Chalifa wurde getödtet, umgeben von Emiren, welche seine Leibwache bildeten. Alle hervorragenden Emire wurden getödtet oder gefangen genommen mit Ausnahme Osman Digmas, welcher entkam. Die Streitmacht des Chalifa wurde völlig zersprengt und das ganze Lager genommen; mehrere Tausend Araber ergaben sich, viele mit Weibern und Kindern. Eine große Menge Vieh fiel in die Hände des Siegers. Auf egyptischer Seite wurden drei Mann getödtet, zwölf verwundet. Die Liste der getödteten und verwundeten Emire enthält außer dem Chalifen noch Ahmed Fedil, Al Wad Helm, zwei Brüder des Chalifen und einen Sohn des Mahdi. Osman Digma entwich schon, als das Feuern begann. Oberst Wingate rühmt das Verhalten und die Ausdauer der Truppen, welche 60 englische Meilen marschirten und zwei entscheidende Treffen in 61 Stunden lieferten. In England hat natürlich der Sieg über den Chalifen allgemeine Befriedigung hervorgerufen.

Provinzielle Umschau.

Bei der Universität **Greifswald** habilitirte sich als Privatdozent der Chirurgie Herr Dr. med. Karl Ritter. — In **Stralsund** wurde in dem Termin zum Verkauf der „Hauptwache" von einem Kaufmann Drucker aus Berlin das Meistgebot mit 27 750 Mark abgegeben; derselbe beabsichtigt, auf dem Terrain ein großes Waarenhaus zu errichten. — In **Bärwalde** hat die Polizeiverwaltung folgende Verordnung erlassen: „Das Spielen und ruhestörende Lärmen der Kinder auf den Straßen und Plätzen und an den Brunnen der Stadt wird hiermit verboten. Eltern oder deren Stellvertreter werden bei Uebertretung dieser Verfügung mit einer Geldstrafe bis 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haft bis 3 Tagen tritt, bestraft werden." — In **Stargard** wird in diesem Winter eine lebhafte Konkurrenz in der Kunst entbrennen; am gestrigen Sonntag hat die Direktion Walden-Jordan die Saison im „Neuen Stadttheater" eröffnet, woselbst am Donnerstag noch die Oper des Stettiner Stadt-Theaters mit dem „Troubadour" gastirt. An den Weihnachtsfeiertagen eröffnet außerdem im alten Stadttheater Direktor A. Tresper die Saison und soll der Spielplan Operette, Oper und Lustspiel-Novitäten umfassen. — In **Kolberg** hat der anhaltende Sturm das große Fenster in der Münder Kirche zerschlagen.

Literatur.

Die im Marine-Kabinet redigirte und auf Befehl des Kaisers herausgegebene **„Rang- und Quartierliste der kaiserlich deutschen Marine für das Jahr 1900"** ist soeben zur Ausgabe gelangt. Da kürzlich auch die „Rangliste von Beamten der kaiserlichen Marine", redigirt im Reichs-Marine-Amt, herausgegeben wurde, so bietet sich in beiden Werken eben jetzt, wo das allgemeine Interesse sich unserer Streitkraft zur See besonders zuwendet, eine Uebersicht über den gesamten Personalbestand der Marine und über die Verwendung und Standorte unserer Schiffsmacht. Die Werke sind im Verlage der kgl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erschienen. [244]

Stadttheater.

Verdi's Oper „**Aida**" steht in merklichem Gegensatz zu den älteren Schöpfungen des Komponisten, doch gereicht dies dem Werke nur zum Vortheil, die Bravourarien der italienischen Schule sind zwar noch nicht völlig verschwunden, sie ordnen sich aber der Handlung unter, während ihnen früher eine fast unumschränkte Oberherrschaft eingeräumt war. Verschiedentlich findet man sogar eine Form des musikalischen Ausdrucks, die dem Sprechgesang mindestens sehr nahe steht. Von den Vertretern der Hauptrollen wird dabei allerdings kaum weniger verlangt, als in einer Wagneroper, woraus sich nicht unbedeutende Schwierigkeiten für die Besetzung ergeben. Frl. **Dossow** hat bereits in der vorjährigen Spielzeit die „Aida" mit Erfolg gesungen, und auch gestern ließ sie der Partie eine Wiedergabe zu Theil werden, die ihr warme, aufrichtige Anerkennung sicherte. Angenehm überrascht wurden wir von der prächtigen Leistung, welche Herr **Hagen** als „Rhadames" bot, so glänzend wie in dieser Partie hatte man ihn hier nie zuvor singen hören, und die Wirkung war daher eine ganz ungewöhnliche, um so mehr, als durch eine vorzüglich gewählte Maske und ausdrucksvolles Spiel das Auftreten an fesselnden Momenten gewann. Ein würdiger „Oberpriester" war Herr **Freiburg**, sicher in Gesang und Darstellung. Letztere war auch bei dem „Amonasro" des Herrn **Basil** zu loben, stimmlich hatte der Sänger anscheinend keinen besonders guten Tag, zu Anfang wenigstens machte sich das leidige Tremolo störend fühlbar. Herrn **Schmidtler** wäre als „König" wohl etwas mehr Fülle im Ton zu wünschen gewesen, insbesondere erschien die Tiefe nicht imponirend genug, obwohl er recht sauber sang. Eine etwas unglückliche Figur gab Frl. **Lenné** als „Amneris" ab, ihre äußere Erscheinung entsprach gar zu wenig dem Bilde einer egyptischen Königstochter und dabei hatte sie im zweiten Akt ein wenig kleidsames Kostüm von unschön greller Farbe gewählt. Mit der Sängerin an sich konnte man zufrieden sein. Die kleine Partie der „Priesterin" führte Frl. **Sorgas** angemessen durch, den „Boten" sang Herr **Lange**. Die Chöre waren gut besetzt und tüchtig geübt, nur im letzten Akt entgleiste der Priesterchor an einer Stelle. Herr **Erdmann** leitete die Aufführung mit Geschick, den Siegesmarsch nahm er jedoch im Tempo stellenweise zu langsam. Um die Regie machte sich Herr Schmidtler verdient, besondere Erwähnung verdient das Arrangement des dritten Aufzuges mit seinen überaus wirksamen Beleuchtungseffekten. M. B.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 27. November. Vor der ersten **Strafkammer** des hiesigen Landgerichts hatten sich heute drei Burschen im Alter von 13 bis 15 Jahren, die Schüler Ernst **Jüch** und Helmuth **Lübke** sowie der Arbeitsbursche Georg **Steffler** wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Die Jungen haben geständlich mehrmals Spielsachen aus dem Waarenlager des Kaufmanns Schaderack in der Pölitzerstraße entwendet. An das Haus kamen sie von der Gutenbergstraße heran, indem sie zwei Zäune überkletterten. Das Fenster des Lagerraumes wurde eingeschlagen und einer von den kleineren Jungen stieg dann hinein, während andere Wache standen. Außer den Angeklagten waren auch noch strafunmündige Knaben bei den Diebstählen betheiligt. Nach dem ersten Einbruch im Juni d. J. wurde das erwähnte Fenster mit vorgenagelten Brettern verwahrt, doch half das nur für kurze Zeit, denn im Juli wurde schon wieder gestohlen. Schließlich gelang es aber, die Burschen abzufassen, einer wurde gleich dingfest gemacht und die anderen dann bald ermittelt; sie geben drei Diebstähle zu, wahrscheinlich ist aber damit die Zahl noch nicht einmal erschöpft. Der Bestohlene schätzt den ihm zugefügten Schaden auf mehr als 100 Mark. Bei der Strafabmessung war in Betracht zu ziehen, daß Lübke und Steffler vorbestraft sind, L. wurde wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen zu sechs Monaten, S. wegen eines Falles zu vier Monaten und Jüch wegen dreier Diebstähle zu drei Monaten **Gefängniß** verurtheilt.

Danzig, 25. November. Wie die „Danz. Ztg." meldet, wurden heute 119 Fleischermeister von Danzig und Umgegend vom Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu je drei oder fünf Mark Geldstrafe verurtheilt. Sie hatten dem Hack- und Schabefleisch zur Erhaltung der frischen rothen Farbe eine seit langer Zeit gebräuchliche Essenz zugesetzt, in der schweflige Säure enthalten ist.

Elberfeld, 25. November. Der Notariatsgehülfe Karl Fischer unterschlug dem Notar Rüler von hier, bei dem er beschäftigt war, im Mai einen Geldbrief mit 17 000 Mark und flüchtete mit dem Gelde. Er wandte sich nach Batavia, wo er herrlich und in Freuden lebte, bis ihm eines Tages bei einer Kahnpartie seine Brieftasche mit 10 000 Mark ins Wasser fiel und verschwand. Aller Mittel entblößt, stellte er sich, wie s. Zt. gemeldet wurde, dem deutschen Konsul und wurde nach Elberfeld zurückbefördert. Die Strafkammer verurtheilte heute den Fischer unter Berücksichtigung des großen Vertrauensbruchs zu drei Jahren Gefängniß.

Zwickau, 25. November. Das Schwurgericht verurtheilte den Postbeamten Geilhufe, welcher von Juni bis Oktober d. J. Postsendungen im Werthe von 4000 Mark unterschlagen und darauf die Bücher gefälscht hatte, zu zehn Monaten Gefängniß und Aberkennung der Ehrenrechte auf drei Jahre.

Schiffsnachrichten.

Kiel, 25. November. Das Linienschiff „Wörth" ist beim Torpedoschießen in der Eckernförder Bucht auf Gestein gestoßen, wobei der äußere Schiffsboden von Abtheilung 45 bis 60 aufgerissen und das Spantenwerk beschädigt wurde. Der Doppelboden und die Schotten haben nicht gelitten, daher ist nur der Raum zwischen den Böden vollgelaufen.

Rom, 25. November. In der Firnißkammer des deutschen Avisos „Loreley", im Hafen von Genua, brach ein Brand aus. Zwei Seeleute wurden schwer verletzt, einer lebensgefährlich. Der Brand wurde von der Hafenfeuerwehr gelöscht. Er rief eine große Panik unter den um die „Loreley" ankernden zahlreichen Yachten und Kuttern hervor.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. November. Das von der Direktion des „Vulkan" am Sonnabend aus Anlaß des Stapellaufes des Reichspostdampfers „Hamburg" veranstaltete **Festmahl** im Konzerthaus nahm einen in jeder Weise zufriedenstellenden Verlauf. Den Reigen der Reden eröffnete der Vorsitzende des Aufsichtsraths des „Vulkan", Herr Geheimrath **Schlutow**, mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, und daran anschließend auf den hohen Senat der Stadt Hamburg. Es folgte der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Hamburger Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, Herr **Tietgens**, mit einem Trinkspruch auf den „Vulkan", welchen Herr Direktor Kommerzienrath **Stahl** mit einem Trinkspruch auf die Hamburger Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft erwiderte. Herr Senator **O'Swald** aus Hamburg wünschte dem neuen Dampfer eine glückliche Fahrt auf seinen Reisen nach dem fernen Osten. Herr Kommerzienrath Dr. **Delbrück** brachte den Gästen des „Vulkan" ein Hoch. Damit waren die offiziellen Reden beendet, aber die nachfolgenden Ansprachen verdienten trotzdem größter Beachtung, zunächst nahm Se. Excellenz Minister **Thielen** das Wort zu folgender Ansprache: „Meine hochgeehrten Herren! Ich bin der erste Redner außerhalb des Programms und bitte Sie deshalb, meine Worte nicht auf die allergenaueste Waagschale zu legen. Ich bin Gast, und wenn auch Herr Kommerzienrath Stahl gesagt hat, er sei nicht stolz auf die Erfolge des „Vulkan", nun denn, ich als Gast bin aber stolz darauf. Wir Gäste sind der freundlichen Einladung des „Vulkan" und der Hamburger Packetfahrt-Gesellschaft mit herzlichem Danke gern gefolgt, und mit großem Stolze haben wir an dem feierlichen Akte des Stapellaufes eines jener großen Ozeandampfer theilgenommen, der die rühmlichst bekannte Flagge der Packetfahrt-Gesellschaft hinausträgt in die Welt, der aber auch zu gleicher Zeit verkündet, wie weit wir in kurzer Zeit durch eigene Kraft im Schiffbau gekommen sind. Wir können jedem Schiffbau entgegentreten, was Tüchtigkeit anbelangt. Was aber die Besatzung anbetrifft, sind wir, vom Kapitän an bis zum Leichtmatrosen herab, allen Nationen über, den besten Beweis dafür liefert die opferwillige Haltung der Besatzung der „Bulgaria" und der „Patria". Seit Deutschland zu politischer und wirthschaftlicher Kraft gekommen, haben wir wiedergewonnen, was zur Zeit des Niederganges der Hansa verloren gegangen war. Hier in Stettin ist des Kaisers Wort „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser" gesprochen worden; dies Wort wird jedoch leider noch nicht genügend verstanden, aber es beginnt doch bereits zu dämmern, und wir hoffen, daß die nächste Zeit hierfür Zeugniß ablegen wird. Wem wir für diese Erkenntniß Dank schulden, ist schon gesagt worden, aber auch unsere Handelswelt und unsere Technik sind geeignet, den bedeutsamen Ausspruch des Kaisers in die Welt hinauszutragen. Darauf, daß unsere Zukunft auf dem Wasser alle Tage besser werden und sich glänzend erheben möge, trinke ich. Hoch, hoch, hoch!" Die Worte fanden begeisterten Widerhall. Stürmischen Beifall fanden sodann die Worte des Senators Dr. **Burchard**-Hamburg, welcher seiner Freude Ausdruck gab über das rasche und kräftige Aufblühen Stettins. Er sei überzeugt, daß wir in einer Zeit leben, deren großer Aufschwung dem der 70er Jahre von der Nachwelt einst werde an die Seite gestellt werden. Die Nachwelt werde unsere Zeit höher bewerthen, sie höher einschätzen, als wir selber es geneigt sind. Es sei dringend zu wünschen, daß sich der Bann der Vorurtheile, der kleinlichen Kritik und des Besserwissenwollens von uns löse und die deutschen Herzen offen sich den Forderungen für Deutschlands Zukunft erschließen mögen. Er widme sein Hoch Herrn Admiral Hollmann als demjenigen, der den Unterbau unserer Marine, auf dem wir weiterbauen wollen, habe errichten helfen, als einem der würdigsten Vertreter der deutschen Wehrkraft zur See; die deutsche Kauffahrteischifffahrt reiche in diesem Augenblicke die Hand ihrer gewappneten Schwester, der deutschen Marine, sie blühe, wachse und gedeihe, hoch, hoch, hoch! In bescheidener Weise lehnte Herr Admiral **Hollmann** das ihm gespendete Lob über seine Verdienste um die deutsche Flotte ab, er habe unter schwierigen Verhältnissen gearbeitet und es sei ihm nicht geglückt, das durchzuführen, was er auf dem Herzen hatte. Aber er danke namens der Flotte für die anerkennenden Worte, welche derselben gespendet seien und wünsche, daß die Gefühle, die der Herr Vorredner so würdig zum Ausdruck gebracht habe und die von der Festversammlung mit so lautem Enthusiasmus aufgenommen worden seien, möglichst das ganze deutsche Volk durchdringen und sich in Wirklichkeit umsetzen mögen, zum Segen der deutschen Flotte und damit unseres Volkes. (Lebhafter Beifall.) — An Se. Majestät den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Ew. kaiserlicher und königlicher Majestät entbieten Vulkan und Hamburg-Amerika-Linie nebst den beim Festmahl versammelten Gästen ihre ehrfurchtsvollste Huldigung anläßlich des glücklichen Stapellaufs des 10 500 Registertons fassenden Reichspostdampfers „Hamburg" unter allseitiger begeisterter Zustimmung zu Ew. Majestät unvergeßlichem Ausspruch: „Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser". Schlutow. Tietgens."

— In der hiesigen **Volksküche** wurden in der Woche vom 19. bis 25. November 1400 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Wie alljährlich am **Todtenfeste**, war auch gestern der Andrang zu den Friedhöfen ein ganz kolossaler, Tausende pilgerten hinaus, um die Gräber ihrer Lieben zu schmücken, und besonders der Friedhof in Nemitz war schon am Vormittag dicht gefüllt. Obwohl das neu geschaffene zweite Thor an der Westendseite geöffnet war, war der Andrang an den Thüren am Nachmittag oft beängstigend und zeitweise stockte der Verkehr vollständig. Auf dem Friedhofe sah man an einigen Gräbern überraschende Blumen-Ausstattungen.

— Zu dem Tode der unverehel. Steding in Finkenwalde wird uns mitgetheilt, daß von einem Mordversuch keine Rede sein kann, sondern nunmehr festgestellt ist, daß das Mädchen durch Selbstmord geendet hat.

— Die nächste Schauspiel-Novität **„Der goldene Käfig"** von F. Philippi gelangt **Donnerstag im Stadt-Theater** zur ersten Aufführung, morgen Dienstag wird „**Lohengrin**" **wiederholt**.

Stettin, 27. November. Bei der IV. **Vereinsausstellung der „Cypria"** wurden folgende Preise vertheilt:

1. Großgeflügel. Ehrenpreis für höchste züchterische Leistung: Hans Seefeldt, Finkenwalde, do. auf schwarze Minorka Bentz, Stettin, do. auf indische Kämpfer Max Guthmann, Stettin. 1. **Preise**: Otto Sitz auf weiße Italiener, Karl Fritz auf schwarze Minorka, Emil Korth, Grabow a. O., auf schwarze Langshans, Ernst Reusch, Grabow a. O., auf Goldsebright-Bantams, Franz Wolter auf Peking-Enten, Hans Seefeldt, Finkenwalde, auf Peking- und Rouen-Enten. 2. **Preise**: Kienitz, Grabow a. O., auf schwarze Italiener, L. Stoltenburg, Stettin, Görsch, Grabow a. O., Seefeldt, Finkenwalde, und H. Beier, Stettin, auf rebhuhnfarbige Italiener, Karl Fritz auf weiße Italiener und Minorka, W. Vollbrecht auf Minorka, Bentz desgl., Rosenthal auf Spanier, Emil Fichler auf Spanier und rebhuhnfarbige Cochin, Reusch, Grabow a. O., auf Spanier, Weege, Messenthin, auf Hamburger Silberlack und blaue Andalusier, Leop. Schmidt auf gelbe Plymouth-Rocks, Zerson, Messenthin, auf gelbe Cochin und Goldsebright-Bantam, H. Persohn auf Houdans und Bronze-Truten, Fortong auf gesperberte Dominikaner, v. Kameke-Bißiker auf Rouen-Enten, Rich. Kummer auf Aylesbury, J. Seefeldt auf Peking-Enten. Ferner: 24 3. Preise, 11 lobende Anerkennungen.

2. Tauben. Ehrenpreise: August Schmidt auf Altstämmer, H. Beier auf weißbrüstige Eulen, Emil Fichler auf isabellfarbige Sticken, G. Kienitz auf italienische Möwchen, Max Krüger auf Danziger, M. Guthmann auf Nagelschmidt'sche Blaubunte, Reusch auf kappige Zitterhälse, Korthmann, Grabow a. O., auf schwarzgemönchte Perrücken, Weege, Messenthin, auf weiße Wiener. 1. **Preise**: Reusch auf Altstämmer, schwarze Zitterhälse und gelbe Zitterhälse, H. Beier auf Reinaugen und blauschildige deutsche Möwchen, W. Schiersmann auf kupfrige Weißbrüstige, Willenius auf Braunbänder, Franz Wolter auf Prager Blaue, R. Goldmann auf gestorchte Pester, Emil Fichler auf schwarzgeschwänzte deutsche Möwchen und schwarze Indianer, Karl Brée auf mehlfahle Bärtchen, Weege, Messenthin, auf Berliner Blaubunte, Zerson, Messenthin, auf weißschwingige Isabellen, Kienitz auf weiße Brünner Kröpfer. 2. **Preise**: August Schmidt auf Altstämmer, Max Krüger auf Reinaugen und Danziger, F. Wolter auf schwarze Elbinger Weißköpfe, Willenius auf Weißbrüstige und Berl. Blaubunte, F. Lejeune auf Braunbänder und blaue Prager, Emil Stark auf mehlfahle Prager und Kopenhagener Gelbtiger, W. Schiersmann auf Rothtiger, F. Kröplin, Bützow, auf einf. deutsche Möwchen, Karl Brée auf rothschildige deutsche Möwchen und Berl. Blaubunte, G. Kienitz auf italienische Möwchen (2 mal), Danziger und isabellfarbige Brünner Kröpfer, H. Beier auf Anatolier (2 mal), G. Bahnemann auf Stralsunder, rothe Zitterhälse und gelbe desgl., Konrad Krauß auf silberblaue kappige Bärtchen, M. Guthmann auf blaue Zitterhälse, R. Kummer auf braune Carrier, E. Fichler auf gelbe Indianer, Korthmann, Grabow, auf rothgemönchte Perrücken und weiße Pommersche Kröpfer, Zerson, Messenthin, auf schwarze Pfaffen, Mohrenköpfe und indische Lahora. Ferner: 42 dritte Preise und 37 lobende Anerkennungen.

3. Militärbrieftauben. Ehrenpreise: Karl Grübner (3mal), Horst Huth, Grabow a. O., Karl Fritz (3mal). 1. **Preise**: Horst Huth, Franz Wussow, R. Sattler. 2. **Preise**: R. Sattler, Juda, L. Stoltenburg, Horst Huth, R. Stanke, Karl Grübner (2mal). Ferner: 33 3. Preise und 18 lobende Anerkennungen.

4. Kanarien. Ehrenpreis: Briefträger a. D. Falk. Silb. Medaille: Emil Stark. 1. **Preis**: R. Goldmann. **Bronzene Medaille**: Hammermeister.

5. Kaninchen. Ehrenpreis für Gesamtleistung: Ernst Reusch, Grabow a. O. 2. **Preise**: R. Naudt auf belgische Riesen, Reusch auf Widder- (2mal), Georg Schröder auf Widder- und Silberkaninchen, R. Mischke auf Kreuzungen. Ferner: 4 3. Preise und 6 lobende Anerkennungen.

6. Futterproben 2c.: Spratts Patent: **Ehrendiplom**, Schütt u. Ahrens do.

Die Arbeiten zur Verlegung der Chausseeübergänge in Kmst. 4,450 und 18,950 der Strecke Altdamm-Gollnow sollen am 4. Dezember 1899, Vormittags 11 Uhr, vergeben werden.

Angebote sind bis zum obigen Termine postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Verlegung der Chausseeübergänge" an die Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1, in Stettin, Bergstraße 16, 1 Tr., einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark baar bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Stettin, den 23. November 1899.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Stettin, den 23. November 1899.

Bekanntmachung.

Zum 1. April 1900 wird zu Büreauzwecken in der Nähe der Langen-Brücke eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern zu miethen gesucht.

Angebote sind baldmöglichst beim Stadtsekretär Höfer, Rathhaus, Zimmer 53, abzugeben.

Der Magistrat.

Bredow a. O., am 24. November 1899.

Bekanntmachung.

Zum 1. December d. Js. ist hier die Stelle eines Gemeindearbeiters bei 15 ℳ Wochenlohn neu zu besetzen.

Geeignete Bewerber wollen sich baldigst unter Vorlegung von Führungszeugnissen bei mir melden.

Der Gemeindevorsteher.

Netzel.

Verloosung.

Die von Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten genehmigte Verloosung für die Grabower Diakonissenstation und die Armen der Gemeinde wird in etwa 3 Wochen am 4. December stattfinden. Da bitten wir denn unsere Freunde, durch Abnahme von Loosen freundlichst helfen und die uns zugedachten Gewinngegenstände in den nächsten Wochen uns gütigst übermitteln zu wollen. Dieselben werden von Frau Stadtrath **Kuckhahn**, Gießereistr. 27, in der Kinderherberge, Schulstraße 6, und im Pfarrhause gern entgegengenommen.

Der Vorstand.
J. A.:
Mans, Pastor.

Dienstag, den 5. Dezember,
Abends präzise 7½ Uhr, im Evangelischen Vereinshause, Elisabethstr. 53:

Konzert

zum Besten des hiesigen Taubstummenheims,

gegeben von Frl. **Hedwig Wilsnach** mit einigen ihrer Schülerinnen unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Tillie Voss** (Klavier), des Fräulein **Katharina Wild** (Violine) und des Fräulein **Schumann** (Klavier).

Einlaßkarten à 1 Mk., 4 Karten 3 Mk.

Zu diesem Konzert ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Pommerschen Provinzialvereins „Taubstummenheim".

Billets sind zu haben bei Simon (Inh. A. Döring), Musikalienhandlung am Königsplatz.

Evangelisations-Verein.

Im Konzerthaus Augustastr. 48, 4. Thür, 2 Tr., Dienstag, den 28. November, Abends 8¼ Uhr:

Vortrag.

Thema: Kennzeichen eines Irr- und Parteigeistes. Jedermann freundlichst eingeladen.

Golz, Evangelist.

* In vorletzter Nacht wurde auf dem Grundstück Oberwiek 41 ein Hühnerstall erbrochen. Gestohlen sind 8 Hühner, die der Dieb im Stalle geschlachtet hat.

* In einem Juwelierladen Falkenwalderstraße 5 kaufte kürzlich eine „Dame“ ein Paar Ohrringe. Letztere sollten in der Werkstatt noch etwas aufpolirt werden und blieb in Folge dessen der Laden einige Zeit unbeaufsichtigt. Nach dem Fortgange der Käuferin wurden dann zwei Armbänder und ein Kolier vermißt.

* Herr Diätar Rau von der hiesigen Polizei-Direktion ist unter Beförderung zum Sekretär nach Aachen versetzt worden.

— In der heute unter dem Vorsitz des Herrn Greffrath im kleinen Börsensaale abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Aktionäre der „Union“, Aktien-Gesellschaft für See- und Fluß-Versicherungen in Stettin, wurden die vom Vorstand und Verwaltungsrath vorgeschlagenen Aenderungen der Statuten einstimmig angenommen.

* Die Hülfe der Sanitätswache wurde während der verflossenen Woche 25 Mal in Anspruch genommen, viermal rückte der Krankenwagen aus. — In der Zeit vom Sonnabend Abend bis Montag früh erschienen als Hülfesuchende im Ganzen sieben Personen, die in Folge von Schlägereien theils Hiebwunden am Kopf, theils Messerstiche davongetragen hatten. Bedenklich erschienen die Verletzungen nur bei einem Mann, dessen Ueberführung ins städtische Krankenhaus angeordnet wurde. — Ein Opfer eigener Unvorsichtigkeit dürfte ein 16jähriger Arbeiter geworden sein, der gestern Nachmittag wegen einer Schußwunde an der linken Hand die Hülfe der Samariter in Anspruch nahm. Dem Verunglückten wurde ein Verband angelegt.

* Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde die Schnitterfrau Koschnick, geb. Iwanowski, verhaftet, sie ist beschuldigt, eine andere Schnitterfrau bestohlen zu haben.

* Im Bellevue-Theater wird morgen, Dienstag, das Volksstück „Die Herren Söhne“, am Mittwoch (zu kleinen Preisen) die Operette „Waldmeister“ wiederholt.

* Für das Sinfonie-Konzert der Stadttheater-Kapelle am Mittwoch sind als Novitäten das „Heldenlied“ von Dvorák und die Ouverture zur Oper „Donna Diana“ von Rezniczek zur Aufführung ausersehen. Die Solistin des Abends, Frl. Helene Stägemann, wird Arien und Lieder von Weber, Godard, Gluck, Frommer und Saint-Saëns zu Gehör bringen.

Vermischte Nachrichten.

— Ein zweiter Tuberkulose-Kongreß, der eine Fortsetzung des vorjährigen Kongresses für die Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit in Berlin bilden soll, wird der „Berl. Klin. Wochenschr.“ zufolge im Frühjahr 1900, wahrscheinlich in der Woche vor Ostern, in Neapel stattfinden. Der Kongreß, mit dem eine große hygienische Ausstellung verbunden sein wird, steht unter dem Protektorat der Königin Margherita und unter der Oberleitung des Unterrichtsministers Prof. Baccelli. Die Theilnahme hervorragender deutscher Aerzte an diesem Kongresse ist gesichert; ein deutsches Komitee ist in der Bildung begriffen.

— Nach dem letzten Ausweis über den Stand der Invaliden- und Altersrenten war am 1. Oktober d. Js. die erste halbe Million von Rentnern erreicht. Es hat also, da das Gesetz vom 22. Juni 1889 am 1. Januar 1891 in Wirksamkeit trat, nicht ganz neun Jahre bedurft, damit die erste halbe Million an laufenden Renten zur Auszahlung kam. In dieser Beziehung hat die Invalidenversicherung eine noch raschere Entwickelung als die Unfallversicherung aufzuweisen. Auf Grund der über diese Versicherungsart bisher veröffentlichten Zahlen wird man in der Annahme nicht fehlgehen, daß jetzt etwa ¾ Millionen Versicherte Entschädigungen beziehen. Die Unfallversicherung ist aber bereits seit dem 1. Oktober 1885, alle volle 14 Jahre, in Wirksamkeit. Jedenfalls ist an der Hand aller dieser Zahlen als erfreuliches Ergebniß der staatlichen Arbeiterversicherung in Deutschland festzustellen, daß es jetzt etwa 1¼ Millionen Personen giebt, welche auf Grund der Unfall- und der Invalidenversicherung Rente oder sonstige Entschädigungen laufend beziehen.

— [Persische Heirathen.] Recht interessante Beobachtungen sind in Persien von einem Reisenden gemacht worden. Eine merkwürdige Institution der Ehe wird von ihm in der letzten Nummer einer englischen Zeitschrift folgendermaßen geschildert: Man hat in Persien entdeckt, daß es recht praktisch ist, nur ein Weib sein eigen zu nennen, dieses aber auf Wochen oder Monate zu heirathen. Ein persisches Paar kann für irgend eine festgesetzte Zeit in den Ehestand treten — für die Dauer eines Tages, einer Woche, eines Monats oder länger. Auf dem im Beisein eines Priesters unterschriebenen Kontrakt ist es vermerkt, wie lange die Ehe Gültigkeit haben soll, und an dem Tage, da der Termin abgelaufen ist, muß der Kontrakt entweder erneuert werden oder die Beiden gehen ihrer Wege, frei von allen Verpflichtungen gegen einander. Diese Form der Heirath wird ganz besonders von jenen Leuten gewählt, die sich aus Neigung einer Art Nomadenleben hingeben oder deren Beruf sie von Ort zu Ort führt. Eine größere Gesellschaft von Reisenden — Männern, Frauen und Kindern — läßt sich für einige Tage in einem Dorf nieder. Auf das empfängliche Herz eines männlichen Mitgliedes der Truppe machen die Reize einer Schönen Eindruck. Ohne viele Umstände und unnöthiges Hangen und Bangen in schwebender Pein bittet der Verliebte den Priester des Dorfes und den Vater der jungen Maid in die Karawanserai. Beide erscheinen, und nun entspinnt sich eine Unterhaltung über die Bedingungen einer Ehe auf Zeit. Nach vielem Debattiren wird man einig, der Priester verfaßt den Ehekontrakt, Bräutigam und Vater unterschreiben ihn, dann erst wird die erröthende Braut, die in der Angelegenheit überhaupt kein Wort zu sagen hat, dem fremden Manne ausgeliefert. Dieser setzt sie auf einen Maulesel oder in eine Kejaveh, und fort geht die Reise. Drei Wochen später machen die Reisenden in demselben Dorfe Halt. Die junge Frau gleitet von ihrem Langohr, küßt dem gewesenen Gatten die Hände und kehrt unter das elterliche Dach zurück. Sie ist jetzt eine bezaubernde „Wittwe“ mit einem kleinen Vermögen, und es gelingt ihr nur zu bald, das Herz eines rechtschaffenen Bauernsohnes zu erobern, dessen Gefährtin sie dann für das ganze Leben wird. Nicht selten kommt es aber auch vor, daß die nur auf Wochen oder Monate geheirathete Perserin dem Gatten auf Zeit es dermaßen anthut, daß nach Ablauf des ersten Ehekontrakts ein zweiter auf mehrere Jahre, wenn nicht gar bis zum Tode des einen oder anderen Theiles gültig abgeschlossen wird.

Breslau, 26. November. Zu der Katastrophe in der Grube „Ludwigsglück“ melden oberschlesische Blätter, daß die Situation unverändert sei. Ein definitiver Beschluß, die Grube ersaufen zu lassen, ist noch nicht gefaßt, da man immer noch Hoffnung hegt, die Gase würden sich verflüchten und ein Einfahren möglich werden. Die Verdichtung des Schachtes wurde gestern angebohrt, worauf die Flamme sofort emporloderte, sodaß die Verdichtung wieder geschlossen werden mußte. Von den verunglückten zwölf Bergleuten, die sich noch in der Grube befinden, ist der größte Theil verheirathet. Die bei den Rettungsarbeiten schwerverbrannten Personen, nämlich Bergdirektor Moll, Obersteiger Thum und sieben Bergarbeiter, befinden sich außer Lebensgefahr.

Wien, 25. November. Die verwittwete Gräfin Wilma Dunin-Borkowski wurde heute früh todt und verkohlt in ihrem Schlafzimmer aufgefunden. Das Feuer ist wahrscheinlich durch eine Kerze verursacht worden, bei welcher die Gräfin in der Nacht gelesen hatte.

Wien, 25. November. Die Fabrik der Oesterreichisch-Amerikanisch. Gummiwaaren-Fabrik-Aktiengesellschaft in dem Vorort Breitensee ist heute gänzlich niedergebrannt.

Brüssel, 26. November. Bei der französischen Grenzstation Anor stieß ein Personenzug mit einem aus Frankreich kommenden Güterzuge zusammen, 9 Passagiere und 3 Beamte wurden verwundet. Die Katastrophe ist durch falsche Weichenstellung verursacht worden.

Antwerpen, 26. November. Verschiedene Mitglieder der Gerlach'schen Expedition hielten gestern Abend in der hiesigen geographischen Gesellschaft Vorträge über die Südpolarforschung. Der Vorsitzende der geographischen Gesellschaft überreichte den Mitgliedern Denkmünzen in Gold, Silber und Bronze. Der Bürgermeister von Antwerpen begrüßte aufs herzlichste die Theilnehmer an der Expedition.

Paris, 26. November. Im Distrikt Audricourt haben die Arbeiter den Kammerpräsidenten und den Handelsminister Millerand zu Schiedsrichtern in der Lohnangelegenheit gewählt. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen. Verschiedene klerikale Blätter versichern, die Arbeiter hätten in der Versammlung erklärt, man habe sie den Ministern geopfert.

Riga, 26. November. Hier wüthet ein furchtbarer Sturm. Das Wasser stieg um 8 Fuß und überschwemmte mehrere Straßen. Viele Fahrzeuge und Holzflöße wurden fortgerissen. Die Parkanlagen sind stark beschädigt; auch der übrige Sachschaden ist groß.

Petersburg, 26. November. Der Gehülfe des Ministers des Innern, Baron Uexküll-Gyllenbandt ist zum Mitgliede des Reichsraths ernannt worden.

Baku, 26. November. Von einer furchtbaren Feuersbrunst wurde die persische Grenzstadt Rescht heimgesucht. Das Feuer dauerte einen ganzen Tag und vernichtete 1000 Kaufläden, 10 Karawanserais, 10 Hotels, 3 Moscheen und 2 Kantinen. Der Schaden beträgt über 5 Millionen Rubel. Viele Menschen sind in den Flammen umgekommen.

Kopenhagen, 23. November. Die dänische Pamirexpedition, bestehend aus dem Oberleutnant Olufsen als Leiter, dem Physiker A. Hjuler und dem Botaniker O. Paulsen, ist nach einer Abwesenheit von 20 Monaten wieder hier eingetroffen. Wie die vorige dänische Expedition nach Zentralasien, worüber Olufsen s. Z. in der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin einen Vortrag hielt, ist auch diese Reise sehr ergebnißreich verlaufen. Die Expedition hatte sich über Petersburg, den Kaukasus, Transkaspien und Turkestan zur Stadt Osch, Provinz Ferghana an der chinesischen Grenze, begeben, wo eine Karawane zusammengestellt wurde. Im Pamir, bei Chorock, überwinterte man in 2000 Fuß Höhe und führte hier im Laufe des Winters eine Reihe Forschungen und Beobachtungen aus. Außerordentlich reichhaltig sind die ethnographischen, botanischen und zoologischen Sammlungen, die von der Expedition mitgebracht werden. Darunter befinden sich Skeletts der im Pamir vorkommenden großen Steinböcke, Menschenschädel, Sammlungen von Fischen aus den Alpenseen Pamirs, ferner Planktonproben aus den Seen Pamirs, Turkestans, Bucharas, Khiwas und Persiens. Von sechs größeren und kleineren Alpenseen im Pamir, die in einer Höhe von 13 000 Fuß liegen, wurden Karten aufgenommen, ebenso vom südlichen Pamirgebiet, dessen Karte acht neue Städte aufweisen wird. Außerdem erforschte die Expedition in Wakhan und Shugnan zwei altpersische Sprachen. Von Vegetationen, Landschaften, Ruinen u. s. w. wurden 600 Photographien, von Mustern in Moscheen und Grabkammern in Turkestan, Buchara und Khiwa ca. 150 Photographien aufgenommen. Schließlich sind noch 300 Gegenstände zu erwähnen, die für das Nationalmuseum in Kopenhagen mitgebracht wurden und in alten Gold-, Silber-, Kupfer- und Messingsachen, Trachten, Waffen, Schmuckstücken u. s. w. bestehen. Die Heimreise der Expedition erfolgte über Khiwa und den Amu Darja, Rescht und Teheran.

Neueste Nachrichten.

Wien, 27. November. Graf Clary hatte gestern eine längere Audienz beim Kaiser, in welcher er über den Stand der innerpolitischen Lage Bericht erstattete. Heute soll eine Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten Clary und dem Obmann des Jungczechenklubs Dr. Engel stattfinden. Man verleiht dieser Unterredung eine große politische Bedeutung und glaubt, daß es gelingen werde, die Jungczechen von der Obstruktion abzubringen. Von der Demission einzelner Kabinetsmitglieder ist nicht mehr die Rede, noch weniger kann eine Veränderung im Programm des gegenwärtigen Ministeriums erwartet werden.

Pest, 27. November. In einem von der Unabhängigkeitspartei einberufenen Volksmeeting wurden heftige Reden gegen Oesterreich und die Quotenerhöhung gehalten, worauf die Theilnehmer unter Abzug-Rufen gegen Szell und die Regierung vor die Wohnung des Ministerpräsidenten zogen, wo sie von der Polizei zersprengt wurden.

Brüssel, 27. November. Der Posten eines Eisenbahnministers wird, nach Annahme der Verhältnißwahlen, durch den Senat besetzt werden.

Paris, 27. November. Die nationalistische Presse fordert die Freilassung Deroulèdes, dessen Gesundheit Anlaß zu Besorgnissen giebt. Das Unwohlsein Deroulèdes soll durch die angeblich schlechte Behandlung im Gefängniß hervorgerufen worden sein.

Rom, 27. November. Der soziale „Avanti“ meldet, daß trotz aller Abmachungen der sizilianischen Konsularbehörde in Transvaal die Italiener die Waffen für die Buren ergriffen haben.

Bayonne, 27. November. Zwischen einer Bande spanischer Grenzschmuggler und französischen Zollbeamten kam es an der Grenze zu einem heftigen Zusammenstoß. Ein Spanier, welcher Tabak schmuggeln wollte, wurde verhaftet, ein Zollbeamter verwundet. Die Kontrebande wurde beschlagnahmt.

London, 27. November. Die „Times“ berichtet aus Mooi-River vom 26. d. Mts.: 200 Mann Kavallerie und ein Bataillon Füsiliere unternahmen einen Kundschafterritt bis in die Gegend von Estcourt. Sie erklären, daß die Eisenbahnverbindung bald wieder hergestellt sein wird.

Wie offiziell aus Kapstadt gemeldet wird, rückte General Methuen am Sonnabend Morgens mit der ganzen Kolonne vor, in der Absicht, die Buren bei Belmont zu umgehen, wurde aber um 6 Uhr früh in der Flanke und im Rücken von 2000 Freistaat-Buren angegriffen. Er erlitt schwere Verluste, umging aber schließlich die Burenstellung mit dreifacher Uebermacht und erreichte Graspan Station.

Telegraphische Depeschen.

London, 27. November. Die „Times“ berichtet aus Queenstown: Die Buren haben Barkleyest erobert. 300 Gewehre und große Menge Munition fielen in ihre Hände.

London, 27. November. Aus Durban wird gemeldet: Das neunte Lanzenreiter-Regiment, welches von Mooi-River abgesandt wurde, um einen Aufklärungsritt zu machen, ist noch immer nicht eingetroffen, man befürchtet, daß das Regiment von den Buren aufgerieben oder gefangen genommen ist. Die gesamte Presse spricht ihren Unwillen über diesen voraussichtlichen Verlust aus und macht die Heeresleitung dafür verantwortlich, daß sie noch immer denselben Fehler wie bei Elandslaaghte macht.

Ein Telegramm aus Kapstadt meldet, daß die Buren gestern Stormberg besetzt haben.

Die „Preß-Association“ meldet eine Verschlimmerung im Befinden Lord Salisburys.

Der „Daily Telegr.“ berichtet aus Newyork, der bekannte Finanzmann Piller sei wegen Unterschlagung von 5 Millionen Dollars verhaftet worden.

Viehmarkt.

Berlin, 25. November. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3943 Rinder, 1296 Kälber, 7455 Schafe, 10 469 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63 bis 66; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 62; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 56; d) gering genährte jedes Alters 51 bis 53. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60 bis 63; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 59; c) gering genährte 50 bis 53. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 55 bis 56; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 53 bis 54; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 50 bis 53; e) gering genährte Färsen und Kühe 47 bis 49. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78 bis 80; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 71 bis 75; c) geringe Saugkälber 56 bis 62; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 44 bis 53. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; b) ältere Masthammel 54 bis 58; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 52; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 46 bis 47; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 44 bis 45; d) gering entwickelte 44 bis 43; e) Sauen 39 bis 42 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, es wird ziemlich ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; gute schwere Kälber waren gesucht. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig aber fest; es wird wohl ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird kaum ganz geräumt. — Um 1½ Uhr wurde die bedingte Ausfuhrsperre für Schweine verhängt wegen Auftretens der Klauenseuche.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 27. November wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 133,00 bis 138,00, Weizen 143,00 bis 144,00, Gerste 130,00 bis 139,00, Hafer 123,00 bis 128,00, Kartoffeln 34,00 bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 138,00, Weizen 144,00, Gerste 139,00, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 132,00 bis 137,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste 134,50 bis 137,00, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 134,00 bis 138,00, Weizen 142,00 bis 146,00, Gerste 130,00 bis 140 00, Hafer 120,00 bis 122,00, Kartoffeln 29,00 40,00 bis Mark.

Stolp: Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen 150,00 bis 152,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 40,00 bis 46,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00, Weizen 152,00, Gerste —,—, Hafer 124,00 Mark.

Neustettin: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 148,50 bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 142,00 Mark.

Anklam: Roggen 134,00 bis 142,00, Weizen 141,00 bis 152,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 126,00 bis 130,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 134,00, Weizen 141,00, Gerste 140,00, Hafer 127,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 25. November.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 141,50, Weizen 149,00, Gerste —,—, Hafer 140,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 147,00 bis 148,00, Gerste 125,00 bis 140,00, Hafer 112,00 bis 120,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 25. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 156,35 Mark, Weizen 167,10 Mark.

Liverpool: Weizen 172,85 Mark.

Odessa: Roggen 147,90 Mark, Weizen 165,15 Mark.

Riga: Roggen 150,45 Mark, Weizen 163,75 Mark.

Magdeburg, 25. November. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9,05 G., 9,10 B., per Dezember 9,12½ G., 9,15 B., per Januar 9,32½ G., 9,37½ B., per Januar-März 9,40 G., 9,42½ B., per März 9,50 G., 9,52½ B., per Mai 9,52½ G., 9,55 B. Stimmung: Schwächer.

Bremen, 25. November. Raffinirtes Petroleum loko 8,25 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 28¾ Pf., Armour shield in Tubs 28¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 29½—30 Pf.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 28. November.

Etwas kühler, meist klar, geringe Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 27. November. Im Revier 6,04 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Georg Krug [Stettin].

Gestorben: Friederike Büttner [Stralsund]. Juliane Wienholz, 81 J. [Prenzlau]. Anna Fabricius geb. Bartels, 51 J. [Stettin]. Eisenbahnschreiber Rudolf Matthes, 51 J. [Pasewalk]. Dachdeckermeister Wilhelm Rudolph, 56 J. [Stralsund].

Aufruf.

Der für die gerechte Sache der Boeren zu freiwilligem Kriegsdienste zusammengetretene Verein der Deutschen Transvaals richtet an die deutschen Brüder in der alten Heimath und im Auslande die herzliche Bitte, Ihrer Landsleute zu gedenken in der ihnen bevorstehenden ernsten Zeit. Im Vertrauen darauf, daß die anläßlich des ruchlosen Einfalles von Dr. Jameson der Transvaal-Republik erwiesenen Sympathien sich unverändert im Herzen des deutschen Volkes erhalten haben, hoffen wir, daß unsere deutschen Brüder uns auch diesmal ihre theilnehmende Hülfe nicht versagen werden, wo es gilt, den zurückbleibenden Frauen und Kindern der deutschen Kämpfer bezw. Verwundeten, Wittwen und Waisen in ihrer bedrängten Lage beizustehen.

Durch die englische Verschleppungs- und Beunruhigungspolitik war seither eine geregelte Entwickelung von Handel und Wandel geradezu unmöglich, und sind dadurch viele Angehörige unseres Corps seit Monaten stellungslos und ohne jeglichen Verdienst. Eine Besserung der Lage ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Das Komitee des deutschen Corps Transvaals.

Die Redaktion dieses Blattes ist gerne bereit, Geldbeträge in Empfang zu nehmen und auf Wunsch des Komitees an die Centrale Herrn **Winterfeldt**, General-Konsul der Süd-Afrika-Republik, Berlin, zur Weiterbeförderung zu überweisen.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1899 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,36	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,42	„
Jasenitz	„	5,17	„
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Muttrin, Daber	„	5,32	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,33	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,36	„
Jasenitz	„	7,38	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,57	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	8,20	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	„	9,22	Vorm.
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin	„	10,48	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	„	10,50	„
Jasenitz	„	10,50	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Cammin, Treptow, Kolberg über Naugard	„	11,5	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,14	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,52	„
Jasenitz	„	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,16	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau	Persz.	2,21	„
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,35	„
Podejuch	Persz.	3,30	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,58	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,24	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,28	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	5,55	„
Jasenitz	„	6,—	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	6,08	Abds.
Stargard, Polzin, Colberg, Rügenwalde, Stolpmünde, Nörenberg, Jacobshagen	„	6,39	„
Podejuch	„	6,45	„
Podejuch, Greifenhagen, Küstrin	„	8,10	„
Jasenitz	„	8,15	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,22	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	8,32	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,—	„
Stargard	„	10,59	„
Angermünde	Gem. Z.	11,30	„

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts.
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	1,30	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,21	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,08	Morg.
Stargard	„	5,38	„
Jasenitz	„	6,13	„
Angermünde	Gem. Z.	7,24	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,40	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	Gem. Z.	7,43	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,45	„
Jasenitz	„	7,48	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,9	„
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	„	9,15	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	10,1	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,28	„
Jasenitz	„	10,30	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,38	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	„	1,28	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,46	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	„	2,07	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	3,9	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	„	3,48	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	„
Podejuch	Persz.	4,15	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,—	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,18	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,49	„
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,55	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,29	„
Jasenitz	„	6,56	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	„	7,30	„
Podejuch	„	9,—	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	9,30	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	9,50	„
Jasenitz	„	9,51	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,44	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,50	„

Berliner Börse

vom 25. November 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,35 B
Brüssel	8 Tg.	167,95 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	20,42
„	3 Mt.	20,18 G
Madrid	14 Tg.	64 60
New-York	visto	4,2025 B
[illegible]	8 Tg.	80,85 G
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,20
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,65 B
Italien. Plätze	10 Tg.	76,15
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	212,00 G
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 6, Lombard 7.

Geldsorten.

Sovereigns	20,415 G
20-Francs-Stücke	16,18 G
Gold-Dollars	4,1875 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,19 G
Belgische „	80,75 G
Englische „	20,43 G
Französische „	81,00 G
Holländische „	169,40
Oesterr. „	169,50 B
Russische „	316,40
„ Zollcoupons	324,00 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,30
„ „ „	3½	98,30
„ „ „	3	89,60
Preuß. Cons. Anl. c	3½	98,00 G
„ „ „	3½	98,10
„ „ „	3	89,70 G

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,60 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	96,00 B
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	96,50 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	86,90 B
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	93,50
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	—,—
Pommersche „	3½	93,80 B
Posener „	3½	94,25 G
„ „	3	84,25
Rheinprov.-Obl.	3½	94,70 B
„ „ Ser. 18	3½	92,50
„ „ 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,80
„ „	3½	94,75
Westpr. „	3½	93,40
Berliner Pfandbriefe	5	119,40 G
„ „	4½	111,20
„ „	4	106,70 B
„ „	3½	98,50
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	95,40
„ „	3	85,70
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,10
Ostpreußische „	3½	94,20
„ „	3	85,70 G
Pommersche „	3½	95,40
„ „	3	85,80
Posensche 6--10	4	101,10
„ Serie C. „	3½	94,20 G
„ „	3	85,70 B
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	94,40 B
„ „	3	87,00 G
Schlesische, alte „	3½	—,—
„ A. C. D. „	3½	95,70
„ „	3	87,10
Schlesw.-Holst. „	4	102,40 G
„ „	3½	94,10 G
„ „	3	85,40 G
Westfälische „	4	100,90 G
„ „	3½	94,50 B
„ „	3	86,40
Westpr. ritterschaft. I. „	3½	95,25 G
„ „	3	85,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	101,25 G
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	101,00 G
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,40 B
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	101,00 G
„ „	3½	94,10 G
Posensche „	4	101,10 G
„ „	3½	94,30 G
Preußische „	4	100,80 G
„ „	3½	94 10 G
Rhein. u. Westf. „	4	101,00 G
„ „	3½	94,25 G
Sächsische „	4	101,20 B
Schlesische „	4	101,00 B
„ „	3½	94,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	101,20 G
„ „	3½	94,10 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	86,30 G
„ „	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	86,75

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,00
Augsburger „	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	141,00
Bayer „	4	165 40
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	130,10
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,75
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,40
Lübecker „ „ „	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,50
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	129 90

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	82,75 G
„ innere	4½	70,40
Barletta Loose	—	23,20 G
Bukarest Stadt	4½	—,—
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	40,80
Chilen. Gold-Anl.	4½	83,00 G
Chinesische „	5½	101,75 G
„ 1895 „	6	103 60 G
„ 1896 „	5	97,25 B
„ 1898 „	4½	82,90 B
Finnländ. Loose	—	65,10
Griech 1 m. Cp.	5	41,00 G
„ Mon.	4	48,30 G
„ (Pir. Lar.)	5	39,60 G
Italien. Rente	4	93,50 G
Lissabon. Stadt	4	67,60 G
Mexican. Anl. kl.	6	100,00 G
„ Eisb.-Obl.	5	99,70
Oester. Gold-Rente	4	98,75 B
„ Papier- „	4⅕	99,10

Oester. Silber-Rente	4½	98,80 G
„ Credit- „	—	344,50
„ 1860er L.	4	140,20 G
„ 1864er L.	—	349,75 G
Portug. Staats-Anl.	4½	35,80 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	84,50
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,00
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	99,20
„ Pr.-Anl. 1864	5	307,00 G
„ „ 1866	5	271,00
„ Staats-Obl.	3½	97,70
Schw. Hyp. 1904	4	98,40
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,80 G
„ amort. St.	4	60,20 G
Spanier	4	66,40 G
Türk. Admin.	5	97,90 B
„ 400 Frcs.-L.	—	117,60
Ungar. Gold-Rente	4	97,90 B
„ Kronen-R.	4	94,80 B
„ Staats-R. 1897	3½	83,60 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,00 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	92,25 G
„ „ 14	3½	92,25 G
„ „ 16, 17	4	100,00 G
„ „ 18	4	100,50 G
„ unk. 1900 19	3½	92,25 G
„ „ 1910 20	3½	94,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	118,00 G
„ „ „ „ II.	3½	108,90
„ „ Pfandbr.	3½	94,50 G
„ „ „	4	99,75 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,60 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	112,50 G
„ „ „	4	100,00 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	99,75
„ „	3½	93,00
Hannov. Bderd.	3½	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	101,00 G
„ „	3½	93,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	93,70 G
„ Präm. Pf.	4	137,00 B
Mitteld. B.-Kred. Pf.	3½	94,50 G
„ „	4	100,75 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,00 G
„ „ 9	3½	93,90 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	99,75 G
„ „ 11. 12	4	101,25 G
„ „	3½	93,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	112,50 G
„ „	4½	115,00 G
„ „ 9	4	—,—

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	92,40 G
„ „ 1909	4	101,50 G
„ „ Com.	3½	93,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„ „	3½	93,40 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	93,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	100,10 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	99,50 G
Sächsische	3½	94,50 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	95,00 G
„ „	4	100,90 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	97,25 G
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	100,30 G

Deutsche Eisenb.-Akt.

Aachen-Mastricht	123,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnb.	136,60 G
Bröltlhaler	95,00
Crefelder	106,80 G
Dortmund G. Ensch.	184,50 G
Eutin-Lübeck	59,40 B
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	153,25
Lübeck-Büchen	159,90
Marienburg-Mlaw.	83,00
Ostpr. Südbahn	89,00 B

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	98,50 B
Dortmund G. Ensch.	178,00 G
Marienburg-Mlaw.	113,00 G
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	147,50
Allgem. Deutsche	138,25 G
„ Loc. u. Strb.	—,—
Barmen-Elberfeld	240,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	172,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	191,00 B
„ Straßenbahn	323,00 G
Electr. Hochbahn	115,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	276,00 G
Hamburger	183,00
Magdeburger „	180,00
Stettiner	155,00 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	95,40
Braunschweiger	103,40 G
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	88,50 G
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	106,00 G
Breslauer Rhederei	132,00 G
Chinesische Küstenfahrer	75,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	129,25 B
Hansa, Dampf.	174,50 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	85 40 G
Nordd. Lloyd	125,10 G
Schles. Dampfer-Comp.	102,00 G
Stettiner „ „	96,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,50 G
Bergisch-Märkische	155,00 G
Berliner Bank	117,90 G
„ Handels-Ges.	168,50 B
Braunschw. Bank	115,50 B
Breslauer Diskont	118,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,75 G
Comm. und Diskont	120,10 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	205,50 B
„ Genossenschaft	115,50 B
Disconto-Comm.	191,50 B
Gothaer Grundkred.	129,75 G
Hamb. Hyp.-Bank	150,30 B
Hannoversche	128,00 G
Kieler	141,25 B
Kölner Wechslerbank	104,50 G
Königsberger V.-B.	113,75 G
Leipziger Bank	176,10 G
„ Credit	197,20 G
Magdeburger Bk.-V.	122,90 G
„ Privatb.	110,25 G
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
„ Hypothek.	190,75 G
„ Str. Hyp.-B.	132,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	128,70 G
Mitteld. Bodencr.	109,30 G
„ Credit-Bank	114,75 G
Nationalbank f. D.	145,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	125 10 G
„ Grundkredit	93,00 G

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,60 G
Pr. Bodencr.-Bk.	139,60 G
Pr. Central-Bod.	164,40 G
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	161,00 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	138 10 G
Westdeutsche Bank	128,40 G
„ Bodencred.	109,30 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	118,50 G
Bockbrauerei	179,00 G
Böhm. Brauhaus	224,50 G
Patzenhofer	243,00 G
Pfefferberg	244,75 G
Schöneberg Sch.	190,50 G
Schultheiß	249,00 G
Bochumer	208,00 G
Germania Dortmund	190,50 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	143,10 G
Allgem. Berl. Omnibus	229,25 G
Allgem. Elektricitäts-G.	249,10 G
Aluminium-Industrie	159,60 G
Anglo-Ct.-Guano	109 50 G
Anhalt. Kohlenwerke	105,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	218,50 G
„ Packetfahrt	96,25 G
Berzelius Bergwerk	129,90 G
Bielefeld, Masch.	276,75 G
Bismarckhütte	310,00 G
Boch. Bergw.-Vz.-C.	73,00 G
„ Gußstahl	259,25 B
Bonifacius	154,75 G
Braunschw. Kohl.	142,80 G
Bredower Zuckerfabrik	66,25 G
Chem. Fabrik Buckau	85,50 B
Concordia, Bergbau	318,50 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	340,00 G
„ Metallpatron.	290,00 G
„ Spiegelglas	155,00
„ Steinzeug	313,00 G
Donnersmark-Hütte	221,50 G
Dortmund Union C.	125,60 G
Dynamite Trust	162,00 G
Egest. Salzwerke	145,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	121,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	154,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	259,60 G
„ Maschin. conv.	212,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	162,00 G
Hannov. Bau-St.-B.	113,80 G
Hannov. Masch. St.	367,00 G
Hibernia	216,75 B
Hirschberg Leder	151,50 G
„ Maschin.	118,50 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	13,50 G
Hoffmann, Stärke	186,50 B
Hoffmann, Waggonf.	267,75 G
Ilse, Bergw.	146,25 G
Kölner Bergwerk	538,50 B
König Wilhelm conv.	281,00 G
„ „ St.-Pr.	325,00 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	256,50 G
L. Löwe u. Co.	398,50 B
Magdeb. Allg. Gas	123,80 G
„ Baubank	165,00 G
„ Bergwerk	435,00 G
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfab. Koch	151,00 G
Norddeutsche Eisenw.	80,90 G
„ Gummi	—,—
„ Jute-Sp.	100,75 G
Nordstern, Kohle	232,00 G
Oberschles. Cham.	175,80 G
„ Eisenb.-Bedarf	128,30 G
„ Eisen-Industrie	170,75 G
„ Kokswerke	167,00 G
„ Portl.-Cement	182,00 G
Oppeln. Cement	187,00 G
Osnabrücker Kupfer	74,75 G
Phönix, Bergwerk	184,75 G
Posener Spritfabrik	168,25 G
Rhein-Nassau	228,50 G
„ Metallw.	224,50
„ Stahlwerke	223,00 G
„ Industrie	306,00 B
„ Westf. Kalk.	126,00 G
Sächsische Guß.	285,25 G
„ Webstuhl-F.	225,50 G
Schles. Bergw. Zink	346,25 G
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	50,50 G
„ Lein. Kramsta	152,00 G
„ Portl. Cement	246,00 G
Siemens u. Halske	177,00 G
Stettin Bred. Portl.	217,00 G
„ Cham.	432,75 G
„ Elektr.-Werke	150,30 G
„ Vulkan B.	255,00 G
„ „ St.-Pr.	255,75 G
Stoewer, Nähmaschin.	124,70 B
Stolberger Zink	115,50 G
„ St.-Pr.	175,00 G
Strals. Spielkarten	124,75 G
Union Chem. Fabrik	170,00 G
Union Electric.	171,50 G
Victoria Fahrrad	76,30 G